

Ellen Althaus-Rojas

Haiku meets Heidelberg – Haiku gegen den Rassismus

Studierende des Internationalen Studienzentrums der Universität Heidelberg schreiben und rezitieren Haiku im Rahmen der Internationalen Wochen gegen den Rassismus 2017.

wind weht / von ost nach west / dich und mich unter ein dach

Hakim Kamal, Afghanistan

Mit der Veranstaltung „*Haiku meets Heidelberg*“ engagierten sich Studierende des Internationalen Studienzentrums der Universität Heidelberg mit selbstverfassten Haiku in Zusammenarbeit mit dem Interkulturellen Zentrum der Stadt Heidelberg im Rahmen der Internationalen Wochen gegen den Rassismus.

Zehn Studierende aus acht Nationen haben sich zusammengefunden, um Haiku in deutscher Sprache zu schreiben und anschließend ins Englische, Japanische und in viele andere Sprachen zu übersetzen. Die kreative Schreibübung macht Spaß, schult den aufmerksamen Blick, schärft den Sinn für Rhythmus und Syntax, verankert Wortschatz und fördert Selbstbewusstsein und Selbstaussdruck in der fremden Sprache und ist obendrein total in – als poetische Stilübung in Sachen Achtsamkeit zwischen den Welten. Die Autoren und Autorinnen sind auf allen Kontinenten zu Hause und haben sich Gedanken über Rassismus im Alltag, seine Ursachen, seine Auswirkungen gemacht.

die sonne scheint / grenzenlos / in der welt zuhause

Hakim Kamal, Afghanistan

Was zerstört das Leben von großen und kleinen, alten und jungen Menschen, was treibt sie weg von zu Hause, was und wer bleibt zurück, was, oder wen finden sie, was erlebt, empfindet jeder von uns, der einmal irgendwo in der Fremde neu anfangen musste?

Es sind fünfunddreißig Haiku zum Themenkreis Krieg, Vertreibung, Flucht, Rassismus, Verlust, Neuanfang, (verlorene) Träume und Hoffnungen (insbesondere auch der von Kindern) entstanden. Lesen Sie hier eine kleine Auswahl.

es regnet blut / und frieden / von oben?

Sedat Horoz, Türkei

tausend hügel / ruanda – wo sind / deine Menschen?

Linda Nyakayiro, Ruanda

ein kuss für mama / ein kuss für papa / nie wieder ein Schulkind

Linda Nyakayiro, Ruanda

Sehr einfühlsam – mal in dunklen, mal in hellen Farben – erzählen sie davon, was Menschen bewegt – egal, ob in Asien, Afrika, Australien, Europa oder Amerika – alle leben unter einer Sonne, einem Mond, auf einer Erde, einem Planeten.

land der aufgehenden sonne / der koi denkt / an den mond

Jérémy Biehler, Frankreich

ansagen im zug / rosa kinder spiegeln sich / im fenster

Maika Nezu, Japan

der baobab schenkt regen / kinder springen / dem frosch hinterher

Linda Nyakayiro, Ruanda

Aus all diesen Haiku spricht Achtsamkeit gegenüber der Umwelt und den Mitmenschen.

silvesterabend / familien schlürfen suppe / so laut

Maika Nezu, Japan

glänzende sterne / liebe in den Augen / des alten tänzers

Hakim Kamal, Afghanistan

Einige der Haiku thematisieren jedoch auch bewusst im Tenor der Wochen gegen den Rassismus unschöne Seiten gesellschaftlichen Miteinanders. Sie beruhen auf persönlichen Erfahrungen der Studierenden.

ein fremder im zug / eisregenworte / geht nach hause

Sedat Horoz, Türkei

bananenschalen fliegen / affen brüllen auf tribünen / weltmeister?

Jérémy Biehler, Frankreich

arbeitslos in den banlieues / zéro solidarité / das leben brennt

Jérémy Biehler, Frankreich

luxusbanquettes/ unter dem vollmond / obdachlos

Jingqi Jin, China

Am Ende aber mahnen sie zu Versöhnung und Mitmenschlichkeit in unserer Gesellschaft.

wenn du wolltest / würden die Veilchen duften / vergiss sie nicht

Sedat Horoz, Türkei

extremismus / ist nicht die lösung / einigkeit!

Jérémy Biehler, Frankreich

gib mir deine weisheit / nimm meine / toleranz / der welt ein lächeln

Sofia Bergallo, Argentinien

Die literarische Performance *Haiku meets Heidelberg* fand am 16. März 2017 aus Anlass der Wochen gegen den Rassismus im Kolleg für Deutsche Sprache und Kultur des Internationalen Studienzentrums der Universität Heidelberg statt. Auf Deutsch und in ihren jeweiligen Muttersprachen rezitierten die jungen Autoren und Autorinnen ihre eigens für diese Veranstaltung verfassten Haiku. Als Hommage an Japan und seiner Haiku-Kultur wurde die szenische Rezitation von klassischen Haiku der japanischen Meister aus dem 18. Jahrhundert – Issa, Bashô, Buson, Chora – und einem Hiroshima-Haiku eines Mannes, der als Schulkind die A-Bombe er- und überlebte, umrahmt.

Children – floating lit paper lanterns – not knowing Hiroshima

Yasuhiko Shigemoto

Having lost a lawsuit / a man is expelled / from his land

Buson, 1716–1783

Rezitiert wurden weiterhin drei sozialkritische Haiku aus dem Werk „*Judgement Day*“ des irischen Haiku- und Zen-Masters Gabriel Rosenstock, die in Anwesenheit des Meisters im Rahmen des Weltübersetzertages 2016 – organisiert von der Weltlesebühne Heidelberg in Zusammenarbeit mit den beiden UNESCO-Cities of Literature, Dublin und Heidelberg, im letzten September von Studierenden des Internationalen Studienzentrums übersetzt und rezitiert wurden.

Ein Zitat Gabriel Rosenstocks aus seinem Werk *Haiku-Enlightenment* stimmte das Publikum auf die Performance ein:

It's the heart that sees. And the heart can see far and wide, farther than eyes can see. This is haiku. Tuning in. Opening your eyes (and your heart) to what is. Observing what you see before you. Taking it all in, with as many of the senses as possible. Watching. Listening. Feeling. A haiku may be small in size but it can grow in your heart. Haiku is all about looking, looking and seeing, looking outward and inward, above and below, with all your heart.

Gabriel Rosenstock (*Haiku Enlightenment*, 2009)

als ich zurücksah / war die welt ertrunken / in kirschblüten

Miura Chora, 1729–1780